Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 1,50 Złoty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Mittwoch und Sonnabend. **Geschäftsstelle:** Pleß, ul. Piastowska 1

Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 4-gespaltene mm-Zeile für Polnisch-Oberschlesien 7 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Post-Sparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 137. **Mittwoch, den 7. Dezember 1932.** **81. Jahrgang.**

Der Blackston-Fall bereinigt.

W.B. Zu einem der traurigsten Kapitel der Nachkriegsgeschichte gehört der Fall Blackston. Eine amerikanische Munitionsfirma in Blakston hat vor den ordentlichen amerikanischen Gerichten gegen das Deutsche Reich eine Schadenersatzklage in Höhe von 40 Millionen Dollar betrieben, mit der Begründung, daß die Explosion in der Munitonsfabrik Blackston im Jahre 1917 von einem deutschen Agenten hervorgerufen wurde. Dieser Prozeß ist jahrelang durch alle Instanzen der amerikanischen Gerichtsbarkeit gelaufen und wurde zur endgültigen Entscheidung an einen gemischten deutsch-amerikanischen Untersuchungsausschuß verwiesen. Das Urteil des Untersuchungsausschusses ist jetzt ergangen und hat die Schadenersatzansprüche der amerikanischen Firma abgewiesen. Der Vorsitzende, Richter des Obersten Gerichtshofes, Owen J. Roberts, hat als Schiedsrichter mit seiner Stimme zu Gunsten Deutschlands entschieden. In der Urteilsbegründung gab Owen J. Roberts eine ausführliche Darstellung des ganzen Streitfalles, nach der ist das Gericht zu dem Ergebnis gekommen, daß die Sachverständigengutachten über die Echtheit des sogenannten Hermann-Dokuments große Zweifel offenlassen und für eine Verurteilung nicht ausreichten. Bei dem Hermann-Dokument handelt es sich um eine angebliche Mitteilung eines deutschen Geheimagenten. Diese Mitteilung soll im Jahre 1917 von einem deutschen Geheimagenten in Mexiko-Stadt an einen in Newyork weilenden deutschen Agenten geschickt worden sein. Die Mitteilung soll auf der Umschlagseite eines Magazins mit Zitronensaft geschrieben worden sein, wobei einige Worte außerdem durch Nadelstiche gekennzeichnet gewesen seien. Der amerikanische Vertreter des Gemischten Untersuchungsausschusses behauptet, daß diese Mitteilung die Anweisung zur Sprengung des Munitionslagers enthalten habe, was von deutscher Seite stets bestritten wurde mit dem Hinweis, daß es sich um eine Fälschung handele. Beide Parteien brachten darauf erneut ihre Sachverständigengutachten über die Echtheit bezw. Fälschung dieses Dokuments vor. Im weiteren Verlauf der Urteilsbegründung erklärte der Richter Owen J. Roberts: „Ich bin nicht davon überzeugt, daß bei der Explosion der Kingsrandfabrik Brandstiftung vorgelegen hat. Ich bin weiter weder davon überzeugt, daß das Feuer auf den schadhaften Granatenreinigungsapparat noch auf eine Brandstiftung seitens Wozniaks (Witzke?) zurückzuführen ist. Ich habe einwandfrei festgestellt, daß die Wozniak-Briefe Fälschungen sind." Wozniak, an dessen Arbeitsplatz seiner Zeit Feuer ausbrach, wurde von den Amerikanern der Spionage zu Gunsten Deutschlands verdächtigt.

Schon bei Beginn des ganzen Streitsfalles war man sich nicht nur auf deutscher Seite darüber klar, daß hier ein Versuch vorlag, die Nachkriegspsychose zu Gunsten einer Firma, der ihr Kriegsgewinn noch nicht ausreichend erschien, auszunutzen. Nachdem nun der Fall von der politischen Bühne verschwindet, ist es Pflicht, sich der Verdienste des Generalkonsuls des Deutschen Reiches in Newyork von Lewinski zu erinnern, die er sich im Besonderen um diesen Streitfall erworben hat. Was allein die Nachforschungen für Arbeit gekostet haben, davon kann man sich schwerlich einen Begriff machen. Generalkonsul von Lewinski, der das Deutsche Reich bis zu seiner Abberufung vor den Gerichten vertreten hat, hat nicht immer einen leichten Stand gehabt. Denn daß Sabotageakte vorgekommen sind, hat nun einmal zu den Methoden, zu denen man während des Krieges zu greifen glauben mußte, geführt. Hier lag von vornherein der Fall so, daß man diese Sabotageakte für die Interessen einer Firma, die durch eine Explosion Schaden erlitten hat, vor den Wagen spannen wollte. Durch den Urteilsspruch ist das Deutsche Reich vor einem Schaden von 168 Mill. Mark bewahrt worden.

Politische Uebersicht.

Forderungen der Landwirtschaft.

Warschau. Die Vertreter der Bauerngruppe des Regierungsblocks sind am Montag beim Ministerpräsidenten Prystor wegen der Forderungen der Landwirtschaft vorstellig geworden. Die Forderungen beziehen sich vor allem auf die Senkung der Kartellpreise, ferner die Konversion der landwirtschaftlichen Schulden und auf eine Revision der Einkommensteuer. Der Ministerpräsident Prystor hat im Prinzip die Forderungen der Landwirtschaft anerkannt und versicherte, daß ein Preisausgleich der Industrie mit den landwirtschaftlichen Produkten zu einer sozialen und staatlichen Aufgabe geworden ist. Ministerpräsident Prystor empfahl den Delegierten, dem Finanzminister ihre Forderung steuerlicher Natur vorzutragen. Damit ist der Angriff der bäuerlichen Sanatoren auf die Kartellpreise zunächst wieder erfolgreich abgeschlagen.

Das neue deutsche Reichskabinett.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg hat am Sonnabend abend die Ernennung des Kabinetts von Schleicher vollzogen. Die Ministerliste hat folgende Zusammensetzung:

Reichskanzler und Reichswehrminister: von Schleicher,
Reichsaußenminister: von Neurath,
Reichsfinanzminister: von Schwerin-Krossig,
Reichsverkehrsminister: Eltz von Rübenach,
Reichsarbeitsminister: Präsident Syrup,
Reichsinnenminister: Dr. Bracht,
Reichswirtschaftsminister: Dr. Warmbold,
Reichsernährungsminister: Frhr. von Braun,
Reichsjustizminister: Gürtner,
Reichsminister ohne Geschäftsbereich: Popitz,
Reichsminister für Arbeitsbeschaffung: Dr. Gerecke.

Die Entscheidung über die Besetzung des Reichswirtschaftsministeriums und des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft ist erst am Sonntag gefallen, nachdem sich die bisherigen Inhaber dieser beiden Ressorts über den Eintritt in das Kabinett Schleicher noch am Sonnabend nicht einig waren.

Das Wirtschaftsprogramm der Regierung von Schleicher.

Berlin. In der rechtsstehenden Presse werden lebhafte Befürchtungen geäußert, daß das Kabinett von Schleicher für staatssozialistische und planwirtschaftliche Gedankengänge leicht zugänglich sein könne. Es kommt deshalb darauf an, daß das Kabinett die Gewähr dafür gibt, daß der von Papen eingeleitete Wirtschaftskurs nicht unterbrochen wird. In einem Teile der Linkspresse dagegen wird die Auffassung vertreten, daß selbst die Einführung des Steuerscheines die Unternehmer nicht zu einer Wirtschaftsinitiative hat bewegen können und darum nur die öffentliche Hand berufen sei, Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen und ein Arbeitsprogramm durchzuführen.

Deutschland verzichtet auf Durchführung der Kontingente.

Berlin. Zwischen dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Freiherrn von Braun und dem Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold ist es zu einer Einigung dahingehend gekommen, daß die Kontingentierung landwirtschaftlicher Einfuhrprodukte nicht weiter verfolgt werden wird. Stattdessen wird man die Zölle für einige Erzeugnisse, vor allem für Eier, Schmalz und gewisse Holzsorten erhöhen. Durch Uebergangskontingente will man allzu große Voreinfuhren vor der Erhöhung verhindern.

Es ist die höchste Zeit.

Halle. Eine Konferenz der deutschen Hochschulrektoren beschäftigte sich mit verschiedenen Fragen, wie Studentenwerkjahr, Freiwilliger Arbeitsdienst und Schaffung eines einheitlichen Studentenrechts. Zu dem Hochschulkonflikt in Braunschweig wurde folgende Entschließung gefaßt:

„Die deutsche Rektoren-Konferenz erklärt: Es liegt den deutschen Hochschulen und ihren Rektoren fern, der studentischen Jugend die Beschäftigung mit den Dingen des politischen Lebens zu verwehren. Sie erachtet es vielmehr als selbstverständlich, daß Lehrer und Studenten mit heißem Herzen Anteil nehmen am Geschick des deutschen Volkes; dagegen lehnen sie unter Hinweis auf ihre Verantwortung gegenüber Staat und Wissenschaft das Hineintragen der Parteipolitik in die Hochschule grundsätzlich ab. Deshalb sprechen die in Halle versammelten Rektoren dem Rektor und Senat der Technischen Hochschule Braunschweig ihren Dank aus für das mannhafte Eintreten gegenüber dem Eingriff des Braunschweigischen Bildungsministers in die Freiheit der Wissenschaft und die akademische Selbstverwaltung. Aus dem gleichen Grunde stellen sie sich einmütig hinter das Schreiben, mit dem der Vorsitzende des Verbandes der deutschen Hochschulen den Herrn Reichspräsidenten um Schutz der bedrohten akademischen Güter angerufen hat.

Sowjetindustrie im Rückstand.

Die industrielle Produktion in Sowjetrußland während der ersten neun Monate des Jahres wird als unbefriedigt angesehen. Sie ist nur um 13 Prozent größer als die Produktion während der ersten neun Monate des vergangenen Jahres, obwohl eine Erhöhung von 36 Prozent geplant war; im übrigen ist ein stetiges Sinken der Erzeugungsziffern zu bemerken. Noch Ende Juli war die Gesamtproduktion um 17 Prozent höher, als die des vergangenen Jahres. Ende August war sie auf 15 Prozent gesunken, Ende September sogar auf 13 Prozent. Die Gesamterzeugung der verarbeitenden Industrie ist nur um fünf Prozent größer als die des Vorjahres, obwohl die größten Anstrengungen gemacht werden, die Erzeugung von Fertigwaren zu vergrößern. Einen teilweisen Grund für den unbefriedigenden Stand der Dinge glaubt man in dem wachsenden Lebensmittelmangel erblicken zu sollen.

Die Stadt New-York vor dem Bankrott.

New-York. Der Stadtkämmerer von New-York erklärte, die Stadt müsse am 15. Dezember den Bankerott erklären, wenn die ihr gewährten Anleihen nicht erneuert oder verlängert würden. Der stellvertretende Gouverneur Lehmann hat sofort die gesetzgebende Körperschaft zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, damit diejenigen Gesetzesbestimmungen außer Kraft gesetzt werden, die eine sofortige Herabsetzung der Haushaltsausgaben verhindern. Die Banken bleiben bisher bei ihrer Weigerung, die der Stadt Newyork gewährten Anleihen zu erneuern oder zu verlängern, ehe nicht erhebliche Abstriche an den Haushaltsausgaben gemacht worden sind.

Amerika will naß werden.

Washington. Das demokratische Mitglied des Repräsentantenhauses O'Connor brachte eine Vorlage ein, durch die der Verkauf von 3,2 prozentigem Bier gestattet werden soll.

Amerikanisch-spanischer Konflikt.

Washington. Zwischen den Vereinigten Staaten und der Republik Spanien ist ein Konflikt wegen der an eine amerikanische Gesellschaft erteilten Telephon- und Telegraphenkonzessionen ausgebrochen. Die Republik hat die vom König Alfons erteilten Konzessionen widerrufen und will Telephon und Telegraph verstaatlichen. Die Verstimmung hierüber in Amerika ist so groß, daß man den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Spanien erwägt.

Aus Pleß und Umgegend

Evangelische Gemeinde Pleß. Auf den am Donnerstag, den 8. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof"-Saale stattfindenden Familienabend, zu Gunsten der Weihnachtseinbescherung für die Armen wird nochmals besonders aufmerksam gemacht. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Landwirtschaftlicher Kreisverein Pleß. Am Freitag, den 9. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, hält der Landwirtschaftliche Kreisverein in den Räumen des Kasinos eine Sitzung ab.

Evangelischer Kirchenchor Pleß. Am Freitag, den 9. d. Mts., abends 8 Uhr, findet im Konfirmandensaale eine Probe der Gesänge für das Weihnachtsfest statt. Die Mitglieder des Chores werden um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Wohltätigkeitsaufführung im Katholischen Frauenbund. Schon lange nicht mehr haben wir einen so vollen Saal, wie bei der Wohltätigkeitsveranstaltung des Kathol. deutschen Frauenbundes am Sonntag abends im Saale „Plesser Hof" gesehen. Die Vorsitzende, Frau Spiller, dankte allen, die durch ihr Erscheinen eine Spende zur Linderung der Not unter den Armen beigetragen haben und dankte besonders denjenigen, die durch ihre Mitarbeit das Programm des Abends bestritten. Darauf sang Frau Piazza von Kantor Meißner am Flügel begleitend zwei Lieder. Der Beifall dankte der Sängerin für ihre gern geübte und gern aufgenommene Kunst im Dienste der Charitas. Für die Sprechchöre, Reigen und die Aufführung der Kleinkinder hat Fräulein Scholz redlich Mühe gehabt. Die ganze Veranstaltung — hier muß man der technischen Regie ein Kompliment machen — war im Verlauf von knapp 2 Stunden beendet. Unter den Erschienenen sah man die Frau Prinzessin von Pleß, Vertreterinnen des Evangelischen und Jüdischen Frauenvereins.

Weihnachtsaufführung für die Jugend. Am Sonnabend, den 17. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, wird die Kattowitzer Deutsche Spielgemeinschaft eine Weihnachtsaufführung für die Jugend veranstalten. Alle näheren Mitteilungen ergehen in den nächsten Tagen.

Was für Steuern sind im Dezember zu bezahlen? Im Dezember sind folgende direkte Steuern zu zahlen! Bis zum 7. Dezember die Einkommensteuer von den Gehältern und Pensionen, die im November in Abzug gebracht wurde; bis zum 15. Dezember ist die Steuer vom Umsatz zu entrichten, der im Oktober von Handelsunternehmen 1. und 2. Kategorie sowie Industrieunternehmen 1. bis 5. Kategorie, die ordnungsmäßige Bücher führen, sowie von berichterstattenden Unternehmungen erzielt wurde. Ebenso muß bis zum 15. Dezember die 4. Rate der pauschalierten Steuer für das Jahr 1932 bezahlt werden. Des weiteren ist bis zu diesem Termin der Vorschuß auf außerordentliche Steuer von gewissen beruflichen Beschäftigungen zu entrichten. Bis zum 5. Dezember ist die staatliche Steuer von elektrischer Energie zu bezahlen, die in der zweiten Novemberhälfte verbraucht wurde, und bis zum 20. Dezember die Steuer von der in der ersten Dezemberhälfte verbrauchten elektrischen Energie. Schließlich sind noch die prolongierten und in Raten zerlegten Steuerrückstände fällig, deren Zahlungstermin auf den Dezember lautet. Ferner sind noch im Dezember die Gewerbescheine und Registrierkarten für das Jahr 1933 zu lösen.

Begünstigungen bei der Lösung von Gewerbescheinen für das Jahr 1933. Nach vorliegenden Informationen erscheint in den nächsten Tagen ein Rundschreiben des Finanzministeriums, wonach bei der Lösung von Gewerbescheinen für das Jahr 1933 wie in den Vorjahren Erleichterungen gewährt werden.

Innenministerium fordert Senkung der Marktgebühren. Das Innenministerium hat die Organisationen der Landwirte davon in Kenntnis gesetzt, daß es die Magistrate aufgefordert hat, die Marktgebühren zu senken.

Golassowitz. Das Geschäftsjahr der Golassowitzer Vereinsbank geht seinem Ende entgegen. Man kann heute schon sagen, daß auch das laufende Jahr die Bank in der Entwicklung weiter gebracht hat. Die Mitgliederzahl ist gestiegen und selbst die Spareinlagen haben ganz wesentlich zugenommen. Genaue Zahlen werden zugleich mit der Bilanz veröffentlicht. Zwecks Verbilligung des Geldverkehres sind die Darlehenszinsen von 11 auf 9% herabgesetzt worden. Für Spareinlagen wird je nach Kündigung: 4½% tägliche, 5½% monatliche, 6½% vierteljährliche Kündigung, gezahlt. Diese Zinssätze gelten für sämtliche Geldgeschäfte ab 1. November 1932. Für die Ermäßigung des Darlehenszinsfußes, sind die Genossen ganz besonders dankbar.

Tichau. Auf einer Landstraße bei Tichau wurde der 50jährige Johann Bienek aus Friedenshütte bewußtlos aufgefunden. Im Gesicht und Hinterkopf hatte er schwere Verletzungen. Bisher konnte nicht festgestellt werden, ob Bienek mißhandelt wurde oder ob er einen Unfall erlitten hat.

Czarkow. Einbrecher drangen in die Wohnung des Schulleiters Klimas ein und entwendeten Kleidungsstücke im Werte von 1200 Zl.

Sprengung von Notschächten. Am Mittwoch und Donnerstag wurden auf dem Gelände beim Dominium Mazura in Wyrow durch Bergleute alle drei befindlichen Notschächte in die Luft gesprengt. Zahlreiche Neugierige hatten sich dazu angesammelt. Die Polizei hielt das Sprengungsgelände besetzt.

Aus Oberschlesien.

Das neue Schulgesetz.

In seiner Freitagsitzung beschloß der Schlesische Wojewodschaftsrat u. a., das neue gesamtpolnische Schulgesetz auf das Verwaltungsgebiet der Wojewodschaft Schlesien auszudehnen.

Heimgefunden.

Roman von M. Blank-Eismann.

(7. Fortsetzung.)

Erschrocken horchte Rosi auf.

„Brigitta — ich soll —"

„Still! Ich werde dir später alles erklären. Nur verrate mich nicht. Sage ihm auch nichts von meinem Brief — nichts von meinen Plänen mit Dir —"

Ehe Rosi noch etwas entgegnen konnte, wurde die Tür geöffnet und Herward Malten trat ein.

3.

Rosi Helling vermochte kaum zu denken.

Die Worte der Schwester drangen wie Keulenschläge auf sie ein. Was bedeutete das alles nur?

Eine bange Sorge beschlich ihr Herz.

Sollte das Glück der Schwester doch nicht so ungetrübt sein, wie sie daheim glaubten?

Mit brennenden Augen starrte Rosi dem Eintretenden entgegen und sie erschrack, als sie Herward Malten vor sich sah.

Auf seinem scharfgeschnittenen hageren Gesicht lag eine fahle Blässe und seine großen, graublauen Augen blickten müde und ernst. Sein dichtes schwarzes Haar aber war an den Schläfen bereits ergraut.

Er blieb unter der Türe stehen. Er schaute Brigitta an und seine Arme hoben sich ein wenig, als warte er darauf, daß seine Gattin auf ihn zueilte.

Doch Brigitta lehnte mit finsterem Gesicht am Tisch und zerrte in nervöser Erregung an den seidenen Quasten ihres Morgenrockes.

„Freust du dich nicht über meine Heimkehr, Brigitta?" fragte er mit leisem Vorwurf in der Stimme, so daß Rosi Helling tiefes Mitleid mit ihm empfand, denn auch sie hatte sich ein Wiedersehen der beiden Gatten nach einer längeren Trennung ganz anders vorgestellt.

Doch gleich darauf kam ein erzwungenes Lachen über Brigittas Lippen.

Sie eilte auf den Gatten zu, legte ihm die Arme um den Hals und streifte mit flüchtigem Kuß seinen Mund.

„Natürlich freue ich mich, Herward. Ich war nur von deiner plötzlichen Rückkehr so überrascht, daß ich es nicht sofort glauben konnte, daß du wirklich vor mir standest. Du wolltest doch erst Ende dieser Woche heimkommen."

Herward Malten nickte und strich mit müder Handbewegung über Brigittas blonde Locken.

„Meine Geschäfte waren rascher erledigt, als ich voraussehen konnte. Aber was ich sehe? Wir haben ja lieben Besuch bekommen."

Hastig erklärte Brigitta:

„Ja, Rosi ist gekommen, um hier in Köln den Karneval zu erleben. Sie wußte nicht, daß du dich auf einer Geschäftsreise befandest und wird sich nun doppelt freuen, daß du zurückgekommen bist, denn nun wirst du mit uns die große Redoute im Opernhaus besuchen. Ich werde gleich dem Mädchen Weisung geben, daß sie deinen Domino herrichtet."

Hastig verließ sie das Zimmer.

Herward Malten starrte ihr einen Augenblick nach. Er atmete schwer, preßte dann seine Hand an die Stirn und murmelte:

„Karneval — das hatte ich ganz vergessen."

Da eilte Rosi auf ihn zu, faßte seine rechte Hand und rief:

„Meinethalben brauchen wir nicht zur Redoute zu gehen, Herward. Ich trage kein Verlangen nach solchen Vergnügungen, ich bleibe gern zu Hause!"

Herward Malten stand regungslos da und starrte Rosi an.

Für Sekunden herrschte tiefe Stille, dann murmelte er:

„Wie groß du geworden bist, Rosi! Ich habe dich immer nur als kleines Mädchen mit braunen Hängezöpfen in der Erinnerung —"

„Du scheinst ganz zu vergessen, daß seit eurer Hochzeit vier Jahre vergangen sind, Herward —"

Dieser schloß die Augen und wiederholte mit tonloser Stimme:

„Vier Jahre? — Vier Jahre? — Nein, das habe ich nicht vergessen — sie waren hart und schwer und brachten so viel Enttäuschungen —"

Doch gleich darauf lachte er auf und bemerkte in fast barschem Tone:

„Warum willst du nicht zur Redoute, ins Opernhaus gehen, Rosi? Du bist doch nur deshalb nach Köln gekommen —"

Sie wollte erschrocken abwehren, aber im letzten Augenblick fiel ihr die Bitte ihrer Schwester ein. Sie lächelte deshalb und erklärte:

„Du wirst müde sein, Herward, und lieber schlafen wollen, als auf einen Ball gehen. Du bist doch sicherlich die ganze Nacht hindurch gefahren und hast das Bedürfnis, dich auszuruhen."

Erstaunt schaute Herward Malten zu dem jungen Mädchen nieder. Dann zog er mit einem schweren Seufzer die Schultern hoch und flüsterte: „Wer fragt nach mir? Wer nimmt auf mich Rücksicht?" (Forts. f.)

Allerdings ist die endgültige Einführung dieses Gesetzes formalrechtlich von der Zustimmung des Schlesischen Sejm abhängig.

Die Post in Zahlen.

Es gibt in Polen insgesamt 4066 Poststellen, davon 1821 Postämter, 1881 Agenturen sowie 364 Postvermittlungsstellen. Eine Poststelle entfällt auf 7900 Einwohner und auf 95,5 Quadratkilometer. Die größte Zahl von Einwohnern entfällt auf ein Postamt der Warschauer Direktion (12349), die kleinste Zahl (2571) auf ein Bromberger Postamt.

Was auch bei uns angebracht wäre

Der Preußische Minister des Innern hat an alle Polizeibehörden einen Runderlaß ergehen lassen in dem es heißt:

„Die Schlußsilben „ki" oder „ky" der Familiennamen polnischen Ursprungs sind bei Frauen oder Töchtern in den Melderegistern als „ka" zu führen, sofern diese Schreibweise standesamtlich beurkundet ist oder ein ausdrücklicher Antrag gestellt und zugleich der Nachweis erbracht wird, daß es sich um einen Namen polnischen Ursprungs handelt, dessen Eigenart in der Veränderung der Endsilbe sich erhalten hat.

Für das Gebiet des Genfer Abkommens vom 15. Mai 1922 (RGBl. II S. 237) kommen die Bestimmungen des Schlußprotokolls Abschnitt XVI zur Anwendung. Hiernach haben auch die kommunalen Polizeiverwaltungen zu verfahren.

Abschied Generalkonsuls Malhomme.

Der polnische Generalkonsul in Oppeln, Malhomme, der demnächst seinen neuen Posten als Legationsrat bei der Polnischen Botschaft in Paris übernehmen wird, ist in den letzten Wochen in einigen Gemeinden und Städten Deutschoberschlesiens verabschiedet worden. Den Abschluß der Abschiedsfeiern bildete eine Veranstaltung am Sonnabend, die im Polnischen Haus in Oppeln stattfand. Die polnischen Gesangvereine umrahmten die Feier mit einigen Gesängen. Den Reigen der Abschiedsansprachen eröffnete für den Polenbund das Mitglied des Kreistages, A. Bozek, dann sprach für den Schulverein Herr Schreiber, für den Akademikerverband Silesia Superior Herr Gralla, für die Genossenschaften, Spychalski, für die Pfadfinder, Nawrocki, für die polnischen Lehrer, Liczbański und für die Gesangvereine Witt. Für die polnische Presse sprach Langowski. Dann richtete Legationsrat Malhomme einige Abschiedsworte an die Versammlung, in denen er zur ausdauernden nationalen Arbeit in den Grenzen staatsbürgerlicher Loyalität aufforderte.

Wieviel Handwerksstätten gibt es in der Wojewodschaft?

Die Handwerkskammer in Kattowitz teilt mit, daß sich in der Wojewodschaft Schlesien 6600 kleine und größere Handwerkerwerkstätten befinden, in denen rund 8000 Gesellen und 8000 Lehrlinge beschäftigt sind.

P. K. O. senkt Verzinsung der Spareinlagen.

Am 25. November hat die P. K. O. beschlossen, den Zinsfuß für gewöhnliche Spareinlagen auf 5 Prozent herabzusetzen, für Spareinlagen in Goldzloty auf 4 Prozent pro Jahr. Die Herabsetzungen verpflichtet bei neueinlaufenden Zahlungen schon ab heute, bei den alten Einlagen ab 1. Januar 1933.

Weitere Fortschritte der Sparsamkeit.

Die Gruben im Antonienhütter und Rudaer Revier hatten für November eine erhöhte Anzahl von Feierschichten aufzuweisen. Auf Wolfgang-Wawelgrube in Ruda wurden auf allen Schächten fünf Feierschichten verfahren. Die Verwaltung dieser Gruben hat beim Demobilmachungskommissar eine größere Anzahl von Arbeitern zur Entlassung angemeldet. Auch wollen die Gerüchte von einer Stillegung dieser Grube, auf der erst in letzter Zeit große Umbauten vorgenommen wurden, nicht verstummen. Auf Friedensgrube wurde an fünf Tagen gefeiert. Sehr schlecht ist es um Lithandragrube und Hildebrandschacht bestellt. Während die Lithandragrube an 12 Tagen gefeiert hat, wurde auf Hildebrandschacht Turnusurlaub eingeführt, und zwar so, daß jeder Arbeiter eine Woche im Monat feiert. Außerdem wurde noch jede Woche eine Feierschicht eingelegt. Vor dem Demobilmachungskommissar schweben noch Verhandlungen über die Entlassung von 300 Arbeitern, die schon vor drei Monaten zur Entlassung angemeldet wurden. Auf Bielschowitzgrube, wo bisher so gut wie gar keine Feierschichten verfahren wurden, ist die Kündigungsfrist für die 600 Arbeiter um 14 Tage hinausgeschoben worden, dafür aber hat man zwei Feierschichten in der Woche eingelegt.

Gottesdienst-Ordnung:

Katholische Pfarrgemeinde Pleß.

Donnerstag, den 8. Dezember,
Feier der Unbefleckten Empfängnis
um 6 Uhr Rorate und poln. Predigt,
um 1/2 8 stille hl. Messe,
um 9 Uhr deutsche Predigt und Amt mit Segen für den Gesellenverein,
um 1/2 11 Uhr poln. Predigt und Amt mit Segen.

Freitag, den 9. Dezember
um 6 Uhr Rorate für †† Mathilde und Christoph Rümenapp.

Sonntag, den 11. Dezember 1932
um 6 Uhr Rorate und poln. Predigt,
um 1/2 8 stille hl. Messe,
Um 9 Uhr deutsche Predigt und Amt mit Segen für den Kath. Frauenbund
Um 1/2 11 Uhr polnische Predigt und Amt mit Segen.

Evangelische Gemeinde Pleß.

Sonntag, den 11. Dezember 1932:
10 Uhr Deutscher Gottesdienst.
2 Uhr Polnischer Gottesdienst.

Jüdische Gemeinde Pleß.

Freitag, den 9. Dezember,
16 Uhr: Andacht, Lichtzünden 15 Min. vorher.
Sabbath, den 10. Dezember:
10 Uhr: Hauptandacht und Wochenabschnitt Wajeze;
15,30 Uhr: Jugendandacht im Gemeindehause.
16,30 Uhr: Sabbath-Ausgang.
Montag, den 12. Dezember,
15 Uhr: Gesangprobe für Chanuka.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt Walter Block, Pszczyna. Druck und Verlag: „Anzeiger für den Kreis Pleß, Sp. z ogr. odp.", Pszczyna, ul. Piastowska 1

Beiträge zur Chronik der Stadt Pleß.

Die Namen Pleß, Rybnik und Pschow.

Von Georg Büchs, Pleß.

Der Fürstliche Kammerrat Schaeffer schreibt in seiner handschriftlich angefertigten Chronik: „Das Schloß Pleß ist wie aus allem erhellet uralt und seine Gründung fällt ins graue Altertum. Sein erster Erbauer ist völlig unbekannt. Mit vieler Wahrscheinlichkeit läßt es sich jedoch annehmen, daß es im 11. oder 12. Jahrhundert durch einen der ersten Piastischen Herzöge gegründet worden ist, und zwar lediglich aus der Absicht, als Jagdschloß zum Absteigequartier. Hierauf deutet auch der Name Plessa, im böhmischen gemeiniglich Plastyna genannt, welcher Name aus dem lateinischen Ausdruck des Mittelalters, „plexitium", hergeleitet werden kann. So wurde nämlich ein behufs der Jagd eingehegtes Forstrevier damals genannt, worauf alle Namen Plessis, Plesse oder Plessa, die sich in Frankreich und Deutschland finden, abgeleitet werden. Daß nämlich die Einhegung der Forstreviere ebenso alt ist als die Gründung des Schloßes unterliegt keinem Zweifel."

Die Unmöglichkeit dieser Ableitung hat Schaeffer bald eingesehen; denn er macht zu seiner Aufzeichnung folgende Randbemerkung:

„Hier habe ich mich geirrt, denn der noch jetzt (1847) bestehende Wildzaum ist 1744 bis 1747 erst entstanden, wie Acte beweisen. Mit der Ableitung des Namens Pleß von peritium ist also nichts. Der polnische Name Pszczyna scheint eher mit dem lateinischen „piscina" (Fischteich) verwandt zu sein. Woher aber dann das „l" in dem böhmischen Plstyna? Dieses „l" spricht dafür, daß der ursprüngliche Name dem deutschen Pleß mehr entspricht. Uebrigens könnte daher Rybnik den Namen Piscina führen, da die Bedeutungen dieser Ausdrücke übereinkommen. Ich glaube daher, der deutsche Name Pleß ist aus dem böhmischen Plstyna entstanden, indem er bloß die erße Silbe „Pls" beibehalten hat, die Silbe „tyna" aber fortließ."

Dr. Zivier sagt in „Geschichte des Fürstentums Pleß, 1. Teil bis 1517", Böhm, Kattowitz, in einer Bemerkung auf Seite 157: „Pleß polnisch Plszczyna, später Pszczyna leite ich von dem Personennamen Pleszka (sprich Pleschka) her." (pleszka-Kahlkopf).

Ob der erste Ansiedler von Pleß, Pleszka, geheißen hat oder ob er gar einen Kahlkopf getragen hat, werden wir schwerlich feststellen können.

Die Namenserklärung von Pleß jedoch, welche die größte Wahrscheinlichkeit für sich hat, verknüpft den Ortsnamen mit dem Gelände um Pleß herum. Demnach ist Pleß eine Zusammenziehung aus dem ursprünglichen Namen Pleszczyna, was eine Gegend am Waldsee gelegen bedeutet. (Tschechisch „pleso" der Waldsee, „jezoro" der große offene See. Vergleiche auch Brückner „Dzieje języka polskiego, Seite 52.") Die Wiesen unserer Umgebung waren früher weit ausgedehnte Seen, die z. T. im vorigen Jahrhundert trocken gelegt worden sind.

Der Name Pleß bezw. Pszczyna kommt in den alten Urkunden in nachfolgenden Schreibweisen vor: 1303 Plisschyr. (Das „r" am Ende ist anscheinend ein Schreibfehler in der Urkunde und soll wohl „n" heißen.) 1326 Plessina, 1327 Plessna, 1350 Plesina, 4408 Plessin, 1412 Plessen, 1496 Plesse, 1498 zum erstenmal Pleß, 1536 Plessa. In polnischer bezw. böhmischer Schreibweise kommen vor; Blsszczina, Plschyna, Plszczyna, Plczyna. auf einem Siegel der Stadt im 16. Jahrhundert Blyscena.

Bedeutend einfacher ist die Deutung des Namens „Rybnik". Der ohne Zweifel auf „ryba" (Fisch) zurückzuführen ist. Eine Erklärung des Namens bringt Franz Idzikowski in seiner Geschichte der Stadt und ehemaligen Herrschaft Rybnik, indem er u. a. ausführt:

„Der Name wechselt auf das mannigfaltigste. Es kommen vor: Ribnick, Rebenik, Ribnik, Ribniczy, Ribniky, Ribnigh, Reibnick, Reybnicz, Ribnicz, Reibenigkh, Rübnik und das allein richtige Rybnik. Jedenfalls aber ist der Name von „ryba" abgeleitet, das in allen slavischen Sprachen der Fisch heißt. Das Wort „rybnik" aber scheint im Polnischen nur in der Schriftsprache am Ende des 16. Jahrhunderts als Fischteich eine Stelle gefunden zu haben. So sagt Skarga (Dzieje kościoła): „Ryby chowają się pad strażą w zamkninnych rybnikach" und Kreszencyusz (Księgi o gospodarstwie, übersetzt von Trzecieski): „Sadzawice i rybniki ku chowaniu ryb rozmaitych." Ins Volk aber ist der Ausdruck nicht gedrungen und in Oberschlesien sowohl. als in den angrenzenden polnischen Landstrichen ist er ganz unbekannt. Der Teich heißt da staw (in Oberschlesien stow), der Fischhälter sadzawka (in Oberschlesien sodzawka). — Im Böhmischen dagegen (Jungmann, Böhmisch-deutsches Lexikon) heißt rybnik ein Fischteich, Fischhälter auch Teich überhaupt. Rybnik mlynski ist der Mühlteich, auch rybnik na mlyn.

Der Pfarrer Paul Skwara, der die Geschichte von Pschow geschrieben hat, will auch den Namen Pschow von „piscina" Fischteich abgeleitet wissen. Die ältesten Schreibweisen für Pswow sind: Psv, Psu, Psuw, Psov, Pschw und Pschow.

Der Volksmund jedoch nimmt an, daß Pschow von Genetiv plur, des Wortes pies—psów abgeleitet sein soll. Dem Volksglauben nach war Pschow ein berüchtigter Trinkerort in Oberschlesien, und die Einwohner waren aufeinander gehäßig wie die Hunde. Die Uneinigkeit und der Zank sollen so weit gewesen sein, daß man in den Gemeindeversammlungen sich nicht über den Gemeindevorsteher einig werden konnte und einen solchen aus dem Nachbarort herholen mußte.

Einer anderen Sage nach soll in der Nähe des Ortes im Walde ein Einsiedler gewohnt haben, dessen Klause von großen Hunden bewacht gewesen ist.

Das Beste zum Feste – ein Buch!



Kyber Manfred	Gesammelte Tiergeschichten	10.60 zł
Brausewetter Artur	Zum Herrschen geboren	6.25 „
„ „	Die große Liebe	5.50 „
„ „	Nur ein Bauer	8.25 „
Rosegger Peter	Erdsegen	7.80 „
Heer	Der Wetterwart	6.25 „
Michaelis Karin	Die sieben Schwestern	6.25 „
Thoma Ludwig	Der Ruepp, Der Jagerloisl	6.25 „
Mann Heinrich	Die Jagd nach Liebe	6.25 zł
Viebig Clara	Das rote Meer	6.25 „
„ „	Eine Handvoll Erde	6.25 „
Bartsch Paul	Von Einem der auszog	8.25 „
Keller Paul	Der Sohn der Hagar	6.25 „
„ „	Vergrabenes Gut	6.25 „
Oppermann Karl	Die Gottesmühlen	6.60 „
Wassermann Jakob	Bula Matari	

Märchenbücher

Das Teufelchen und die Prinzessin
In Froschkönigs Reich
Das Märchen vom weißen Heidekraut
Fred im Storchennest
Grimms Märchen



Bunte billige Bücher

Geschichten von wunderbaren Tieren
Geschichten vom Sandmännchen
Geschichten von Hunden und Katzen
Geschichten aus dem Märchenland
Geschichten von wunderbaren Käuzen

sämtliche Bücher sind vorrätig

Anzeiger für den Kreis Pless.

Assicurazioni Generali Trieste
Gegründet 1831

Lebensversicherungs-Anstalt

Garantie-Fond Ende 1931 L 1471296637,61
Haftet in Polen mit ihrem Gesamt-Vermögen und bietet daher besten Versicherungsschutz.

Vertreter in Pszczyna: E. Schmack.

---

2 Zimmer,

Küche und Entree
sofort zu vermieten u. zu beziehen
Frau Ziemann,
Karola Miarki.

PAPIER-LAMPEN-SCHIRME

in allen Preislagen erhältlich im Anzeiger für den Kreis Pleß

Praktische Damen- und Kindermoden

Frauenfleiß
Deutsche Modenzeitung
Der Bazar
Die elegante Mode
Frauenspiegel
Mode und Heim
Fürs Haus

Anzeiger für den Kreis Pleß

Inserieren bringt Gewinn!

Kalender 1933

Wiener Bilder-Kalender
Evangelischer Volkskalender
Deutscher Heimatbote in Polen
Regensburger Marien-Kalender
Landwirtschaftlicher Kalender für Polen
Volksfreund-Kalender für Stadt und Land
vorrätig im
Anzeiger für den Kreis Pless.

Rotwild

verkauft billig
Wildkammer des Fürsten von Pleß, Pszczyna

Die Pszczyńskie Towarzystwo Bankowe - Plesser Vereinsbank - gibt hiermit bekannt, daß ab 1. Dezember 1932 die Zinssätze für Spareinlagen u. Creditoren wie folgt festgesetzt worden sind:

5% für Gelder ohne Kündigungsfrist (tägliche Gelder)
6% bei 1 monatlicher Kündigung
7% bei 3 monatlicher Kündigung
7½% bei 6 monatlicher Kündigung

Pszczyna, den 30. November 1932.

Pszczyńskie Towarzystwo Bankowe
Plesser Vereinsbank

Der beliebte

Kosmos Terminkalender

ein deutschsprachlicher Kalender für Polen für das Jahr
1 9 3 3
ist wieder bei uns zum Preise von 4.50 zł zu haben.
Anzeiger für den Kreis Pless.